Illustrierter
Film-Kurier

Rosen in Tirol

ROSEN IN TIROL

nach der Operette „Der Vogelhändler" von Karl Zeller

SPIELLEITUNG: GEZA VON BOLVARY

Drehbuch: Ernst Marischka / Musik und musikalische Bearbeitung: Franz Grothe / Gesamtausstattung: Robert Herlth / Bild: Willi Winterstein / Produktionsleitung: Viktor von Struve / Aufnahmeleitung: Heinz Abel, Gustav Wehrand / Schnitt: Alice Ludwig Ton: Ewald Otto / Bauten: Robert Herlth, Heinrich Weidemann / Regie-Assistenz: Carl von Barany / Dialogleitung: Hanns Mohaupt Kostüme: Robert Herlth, W. Schulze-Mittendorff / Tänze: Ballettmeister Rudolf Kölling / Fotos: Hans Natge

Darsteller

Fürst Heinrich Dagobert v. Lichtenberg	Theodor Danegger
Rosemarie, seine Frau	Marte Harell
Leberle, sein Adjutant	Theo Lingen
Baron Weps, sein Jagd- und Wildmeister	Leo Slezak
Wiesel, sein Kammerdiener	Hans Moser
Baron Herbert v. Waldendorf	Johannes Heesters
Christl Leitner	Elfriede Datzig
Adam Landberger	Hans Holt
Baronin Adelheid	Erika von Thellmann
Lisa	Dorit Kreysler
Fichtentaler, ein Gastwirt	Josef Eichheim
Zenzi, seine Tochter	Fritzi Eckener
Graf Zenkwitz	Anton Maria Girardi
Xaver Hinterberger, Forstadjunkt	Rudolf Carl
Herzogin	Amanda Lindner
Gräfin Brix	Julia Serda
Therese	Friedl Haerlin
Fanny	Gustl Kreusch

Ein Terra-Film

Herstellungsgruppe: Viktor von Struve

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Kennst du das Land, wo das Edelweiß vor den Türen blüht, wo die Sterne gleich über den Dächern stehen, wo die Vogelhändler singend von den Bergen herabkommen, große Käfige auf den Rücken, voll von dressierten Dompfaffen, Zeisigen und Gimpeln ? In diesem singenden, klingenden, zwitschernden Land passierte etwa im Anfang des vorigen Jahrhunderts folgende Geschichte.

Der Fürst Heinrich Dagobert von Lichtenberg, ein sympathischer Trottel, hatte sich unter dem Vorwand, jagen zu wollen, von seiner schönen Gattin Marie verabschiedet und war nach München gefahren, wo er bei der nicht minder schönen Therese sein Weidmannsglück versuchen wollte. Als er bemerkte, daß er dort nicht allein das Jagdrevier durchpirschte, reiste er weiter, nach Tirol. Sein Wald- und Wildmeister, der Baron Weps, kam dadurch in arge Verlegenheit, denn wo sollte er einen Gamsbock hernehmen, nachdem die Wildschützen mit seiner gütigen Erlaubnis allen Gemsen den Garaus gemacht hatten? Da Weps außerdem die Neigungen des Fürsten für das Ewig-Weibliche kannte, wollte er dem hohen Gast wenigstens eine Ehrenjungfrau präsentieren. Fürchterliche Umstände auch hier! Wo eine Ehrenjungfrau hernehmen? Die Herren Wildschützen beteuerten, daß es im ganzen Tal keine gäbe, und sie mußten es ja wissen.

Er hatte sich umsonst aufgeregt, der gute Weps. Denn an dem fraglichen Abend saßen nicht weniger als drei Ehrenjungfrauen im Wartezimmer des fürstlichen Quartiers: die Kreszenzia, die eine Bittschrift ihres Vaters darzubringen gedachte, die Christel von der Post, die für ihren Geliebten, den Vogelhändler Adam, etwas herausholen wollte, und die Marie, eine erst seit gestern Zugereiste. Und nun müssen Sie wissen: diese Marie war die Gattin des Fürsten. Sie wollte einmal feststellen, ob ihr Mann als Liebhaber anders sei als der Ehegatte, mit dem sie auf eine recht unglückliche Weise zusammengetan worden war.

Das Schicksal wollte es, daß der Fürst sich weniger für die ihm zugedachten Ehrenjungfrauen interessierte als für die Tänzerin Lisa in Innsbruck. Weps, der von Kreszenzias Vater bereits eine runde Summe für die Weiterleitung der Bittschrift erhalten hatte, wußte sich zu helfen. Er veranlaßte seinen Neffen, den Oberleutnant Herbert von Waldendorf, sich für den Fürsten auszugeben und die erwartungsvolle Ehrenjungfrau nicht zu enttäuschen. Inzwischen waren Kreszenzia und Christl gegangen beziehungsweise gegangen worden, und Marie stand nun dem falschen Fürsten gegenüber. Er gefiel ihr besser als der Wirkliche, und da der Mond schien und die Nachtigallen schlugen, verlief das Beisammensein sehr angenehm, wenn es auch, dank der Züchtigkeit der Fürstin, nicht zu dem Endeffekt kam, der schließlich der Sinn aller Mondschein- und Nachtigallenbemühungen ist.

Ja, das Schicksal! Es sorgte für ein baldiges Wiedersehen der Liebenden. Aber unter welchen Umständen! In der Residenz des Fürsten erschienen so ziemlich alle Personen, die den Pfad Heinrich Dagoberts und seiner Gattin gekreuzt hatten – der Oberleutnant Herbert, der Vogelhändler Adam, der Weps, die Tänzerin Lisa (diese in einem Aufzuge, der unbeschreiblich ist), und alle diese Personen waren recht aufgeregt und zu tumultarischen Exzessen geneigt. Leberle, der Adjutant des Fürsten, und Wiesel, der Kammerdiener, gerieten darüber schier in Verzweiflung, zumal ihnen das Talent fehlte, unvorhergesehene Ereignisse in ersprießliche Bahnen zu lenken. Aber gerade diese Mängel schienen für Marie und Herbert von Vorteil zu sein, denn kurz nach dem Zusammenprall der erregten Gemüter finden wir den Leberle und den Wiesel auf dem Gutshof wieder, der Herbert und Marie, nunmehr für immer vereint, beherbergt. Allen strahlt das Glück aus den Augen, das Edelweiß blüht gleich vor der Tür, die Sterne stehen golden überm Dach, und die Vogelhändler kommen singend und mit Gezwitscher auf den Rücken von ihren Bergen herab.

Nr. 3148

Verleg: Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1,
Preger Platz 4c. — Kupfertiefdruck
August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig